



# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

# ORIENTIERUNGSQUALITÄT

Unser Motto *„Hilf mir, es selbst zu tun“* (Maria Montessori)

## Unser Leitmotiv

Wir fördern die Fähigkeit eines jeden Menschen, sich selbst ohne Zwang von außen zu einem Erwachsenen entwickeln zu können, der in Verantwortung für sich und sein soziales Umfeld Entscheidungen trifft und danach handelt, zum Wohle der Menschen und der Umwelt.

Als Voraussetzung dafür empfinden wir es als notwendig, jedem Menschen - von Beginn seiner Entwicklungsbiographie an - eine Umgebung zur Verfügung zu stellen, die ihm jeweils auf der Stufe seiner Fähigkeiten ermöglicht, Körper, Geist und Seele gemäß seinem inneren Plan zu entwickeln.

## Unsere Leitsätze

### **Wir sind gemeinsam verantwortlich für das Wohl des Kinderhauses**

- Wir, PädagogInnen und Eltern, stehen mit all unseren Kräften hinter der Weiterentwicklung unserer Einrichtung.
- Wir bemühen uns um einen reibungslosen Ablauf des täglichen Betriebes und setzen uns für laufende Verbesserungen ein.
- Jeder von uns leistet einen Beitrag gemäß seiner Kompetenzen und Möglichkeiten.

### **Unser Wegweiser ist der innere Bauplan des Kindes**

- Wir begleiten das selbstbestimmte Lernen und die Entwicklung des Kindes entsprechend seiner Anlagen und Fähigkeiten.
- Unsere pädagogische Grundhaltung lautet nach Maria Montessori: *„Hilf mir, es selbst zu tun!“*
- Ein achtsamer und respektvoller Umgang, sowie authentisches Sein sind die Grundvoraussetzungen für unsere pädagogische Begleitung.

## **Die Basis für unsere Arbeit mit den Kindern ist die vorbereitete Umgebung**

- Wir achten auf eine entspannte Atmosphäre in unseren Räumlichkeiten und im Garten.
- Wir stellen entsprechende Lernumgebung und Entwicklungsmaterial zur Verfügung.
- Wir leiten die Kinder zum sorgsamem Umgang mit den Materialien und der Umgebung an.
- Wir sorgen für ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten; dabei legen wir vor allem auf Sinneseindrücke und Bewegung Wert. (siehe Entwicklungsstadien bei Piaget)

## **Unser Fokus liegt auf sozialer und emotionaler Intelligenz**

- Wir regen die Kinder zum selbstverantwortlichen Handeln - innerhalb der Regeln und Grenzen, die unser Zusammenleben erfordern - an.
- Wir begleiten Kinder in Konfliktsituationen und helfen ihnen, eigene Lösungswege zu finden.
- Wir ermöglichen selbstorganisierte, soziale Lernfelder durch offene Gestaltung des Kinderhausalltags („freie Wahl der Tätigkeit“).

## Unser Rollenverständnis und die grundlegenden Ziele unsere Arbeit

Grundsätzlich sehen wir uns als BegleiterInnen der Kinder in allen Lebensumständen während des Kindergartenalltags, sowie als Vorbilder in lebenspraktischen und zwischenmenschlichen Bereichen (Umwelt- und Friedenserziehung, Suchtprävention...).

Wir verstehen uns auch als EntwicklungsbegleiterInnen und BeobachterInnen, die die geeigneten Voraussetzungen und Möglichkeiten schaffen, durch die die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen fortschreiten können.

Wir PädagogInnen haben den Auftrag, den Kindern in ihrer Ganzheit gerecht zu werden, was wir folgender Maßen verstehen:

In unserer Einrichtung werden hirnpfysiologische und psychologische, sowie anthropologische Erkenntnisse über das Wesen des Kindes in die pädagogische Arbeit einbezogen.

Wir wollen, dass die uns anvertrauten Kinder kein rein mechanisch angeeignetes Wissen auf abstraktem Niveau vermittelt bekommen. Lernprozesse verstehen wir vielmehr als eine direkte Auseinandersetzung zwischen dem Lernenden und dem Lehrstoff. In der entsprechend kindgerecht vorbereiteten Umgebung tritt das Kind aus eigenem Antrieb in Kontakt mit konkretem Material. Dies bietet ihm die Möglichkeit, kognitive Lerninhalte zu „begreifen“ und zu verinnerlichen, sowie eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Da für Kinder Arbeit Spiel ist und Spiel Arbeit, entwickeln die Kinder im Kinderhaus in sämtlichen, ihnen angebotenen Bereichen Spielideen.

Die Lernfelder sind dabei vielfältig: die verschiedenen Arbeitsräume, Musikbereich, Bewegungsraum, Lesecke, Konstruktions- und Experimentierbereich, Kreativbereich, Garten und anderes mehr.

Die Spielideen der Kinder entspringen ihrem eigenen, inneren Impuls. Den zeitlichen Rahmen, sowie die Sozialform bestimmen die Kinder weitgehend selbst.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die entsprechend vorbereitete Umgebung zu gewähren bzw. bereit zu stellen.

Diese umfasst neben

- den geeigneten Räumlichkeiten
- eine Ordnung im Materialangebot,
- eine entspannte und ruhige Atmosphäre,
- sowie eine Umgebung, die von Wertschätzung und Akzeptanz allen gegenüber getragen wird.

Wir PädagogInnen geben durch Darbietungen von Montessori Material und Angeboten in allen Bereichen den kindlichen Interessen Spiel- und Arbeitsimpulse.

Das Annehmen unserer Angebote erfolgt jedoch freiwillig, wir versuchen, das Interesse der Kinder zu wecken, einladend zu sein und die Kinder zu motivieren, nicht aber zu manipulieren.

In die Eigeninitiative der Kinder greifen wir PädagogInnen weder korrigierend noch belehrend ein, sind für die Kinder da, wenn sie von uns Unterstützung brauchen.

Die Bestätigung ihrer Vorhaben erfolgt von unserer Seite nur, wenn die Kinder verbal danach verlangen. (Selbsteinschätzung/Eigenverantwortung)

Ein weiteres konkretes Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder dazu anzuleiten, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu lernen, diese innerhalb ihrer Möglichkeiten adäquat zu artikulieren und umzusetzen.

Die Kinder können lernen, sich ihrer Gefühle bewusst zu werden und diese auch im passenden sozialen Rahmen zu leben.

Sie lernen in der sozialen Interaktion mit einem „Nein“ umzugehen, werden aber auch andererseits bestärkt, ein "Nein" auszusprechen. Enttäuschungen oder Frustrationen der Kinder werden ernst genommen, die Kinder in ihrem Schmerz begleitet, nicht aber durch Manipulation beruhigt oder beschwichtigt.

Durch diese Art und Weise der Begleitung wird der Persönlichkeitsaufbau jedes einzelnen Kindes seinem Potential gemäß ermöglicht, die psychische Gesundheit der Kinder unterstützt und Selbstkompetenz gefördert.

## Unser pädagogischer Ansatz, unsere Umsetzung der Montessori Pädagogik

Unsere Vorbereitete Umgebung besteht aus einem Zusammenwirken von:

- unterschiedlichen Räumen und Bereichen, die im ersten Teil dieser Konzeption schon ausführlich beschrieben sind,
- einer zeitlichen Struktur, die wir für die Kinder gestalten,
- einer entspannten, liebevollen Atmosphäre und
- aus einem sozialen Umfeld, das sich aus den anwesenden Kindern und den Erwachsenen zusammensetzt.

Diese Vorbereitete Umgebung unterstützt unsere Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung beim Lernen wird das Kinderhaus durch große, freie Bodenarbeitsflächen in den Arbeitsräumen, der überdachte Terrasse mit Außenarbeitsplätzen, dem Bewegungsraum und dem Garten gerecht.

Diese vorbereitete Umgebung ermöglicht den Kindern durch ihr vielfältiges Angebot ihren Durst nach Wissen in allen Bereichen zu stillen und ihre kognitiven Fähigkeiten

auszubauen. Durch das Hantieren mit den konkreten Montessori Entwicklungsmaterialien ermöglicht sie es, sämtliche Kulturtechniken zu erwerben.

Die pädagogische Atmosphäre ist durch die Achtung der PädagogInnen vor dem Entwicklungspotential des Kindes gekennzeichnet.

Nur eine, von uns Erwachsenen gut vorbereitete Umgebung kann gewährleisten, dass die folgenden, von Maria Montessori beschriebenen, Phänomene ungehindert stattfinden können:

## **Der „absorbierende Geist“**

*„Das Kind hat einen Geist, der fähig ist, Wissen zu absorbieren, und das Vermögen, sich selbst zu bilden.“*

*Maria Montessori, Das kreative Kind*

Das Kind gehorcht in seiner Entwicklung, im Aufbau seiner kognitiven und körperlichen Fähigkeiten einem „inneren Bauplan der Seele“. Es ist festgelegt, zu welchem Zeitpunkt Kinder danach streben, bestimmte Fähigkeiten zu erwerben (z.B.: Laufen oder Sprechen zu lernen).

## **Diese Zeiten sind „Sensible Perioden“ für das Erlernen gewisser Fertigkeiten**

*„Die innere Empfänglichkeit bestimmt, was aus der Vielfalt der Umwelt jeweils aufgenommen werden soll und welche Situationen für das augenblickliche Entwicklungsstadium die vorteilhaftesten sind. Sie ist es, die bewirkt, dass das Kind auf gewisse Dinge achtet und auf andere nicht.“*

*Maria Montessori, Kinder sind anders*

Dies bedeutet für unsere Arbeit mit den Kindern, dass wir ihnen eine Umgebung bieten, in der alters- und entwicklungsgemäßes Material (Entwicklungsmaterial) angeboten wird. Wir nehmen auf die Individualität eines jeden einzelnen Kindes Rücksicht, indem wir den absorbierenden Geist und die Sensiblen Perioden respektieren.

Das Kind allein entscheidet, zu welchem Zeitpunkt es sich mit welchem Material beschäftigt, d.h. zu welchem Zeitpunkt und in welchem Zeitraum es sich Wissen aus den verschiedenen Sachgebieten aneignet.

Da im Alter von 3-6 Jahren bereits Sensible Phasen für Mathematik und Sprache bestehen, bieten wir auch schon im Kindergartenalltag Materialien dieser Inhalte an. Es ist erwiesen, dass Fähigkeiten, die außerhalb Sensibler Phasen erworben werden sollen, viel schwerer perfekt beherrscht werden können. (Manfred Spitzer, „Gehirnforschung und die Schule des Lebens“)

### **Die „Polarisation der Aufmerksamkeit“**

*„Wenn ein Kind sich konzentriert, so verändert sich sein Charakter. Die Konzentration ermöglicht folglich inneres Wachstum.“*

*Maria Montessori, Schule des Kindes*

Gehen wir Erwachsenen respektvoll mit den sensiblen Phasen der kindlichen Entwicklung um und bieten wir eine Vorbereitete Umgebung, in der Individualität und Ruhe möglich sind, so kann das Kind bei der Arbeit mit dem Material eine vollkommene Konzentration erreichen – die sogenannte „Polarisation der Aufmerksamkeit“.

### **Das Prinzip der „Wiederholung der Übung“**

Wir Erwachsene tragen dafür Sorge, dass die Kinder in ihrer Arbeit, in ihrem Spiel weder von anderen Kindern noch von äußeren Gegebenheiten gestört werden.

Unsere Kinder haben das Recht, Übungen so oft zu wiederholen, wie sie das selbst für nötig empfinden.

Wir beobachten immer wieder, dass sich Kinder sehr intensiv und mehrmals hintereinander mit dem gleichen Material beschäftigen. Sie gehorchen ihrem inneren Antrieb solange, bis das Bedürfnis, eine bestimmte Fähigkeit auszuüben befriedigt und eine Fertigkeit erworben ist. Eine große Befriedigung und Zufriedenheit ist nach Beenden dieser Arbeit oder dieses Prozesses spürbar und auch nach außen sichtbar.

## **Das „Gedächtnis der Bewegung“**

Des Weiteren sehen wir es als selbstverständlich an, dass Kinder beim Lernen oder Arbeiten ständig in Bewegung sein dürfen. Der Mensch besteht aus einer Einheit aus Körper und Geist. Da Kinder über ein „*Gedächtnis der Bewegung*“ verfügen, helfen ihnen die Körperbewegungen, Informationen im Gehirn zu verarbeiten und zu speichern. Nötigen wir ein Kind zum Stillsitzen und passiven Aufnehmen von gehörtem Wissen, ohne selbst handeln zu dürfen, so rauben wir ihm dadurch ein wichtiges Instrument zum Aufbau seiner Intelligenz. Aus der Kommunikationsforschung ist bekannt, dass Lernen durch aktives Handeln eine Effizienz von 90%, Lernen durch Hören nur eine Effizienz von 20% aufweist (Dr. Hellbrügge, zitiert nach Fischer 1956).

## **Die Entwicklungsfreiheit**

Um die beschriebenen Wesenszüge der Kinder in Erscheinung treten zu lassen, bedarf es einer „*Atmosphäre der Freiheit*“.

In der Montessori-Pädagogik wird unter Freiheit nicht Zügellosigkeit verstanden.

*„Wenn wir (...) von Freiheit bei (...) Kindern sprechen, so wollen wir nicht die äußerlichen, ungeordneten Handlungen betrachten, die sich selbst überlassene Kinder als Ausdruck einer ziellosen Tätigkeit durchführen würden, sondern wir geben dem Wort den tieferen Sinn der Befreiung ihres Lebens von Hindernissen, die ihre normale Entwicklung hemmen.“*

*Maria Montessori, Die Entdeckung des Kindes*

Wir Erwachsene manipulieren die Kinder weder zu einer (Lern-) Leistung, noch greifen wir in von Kindern begonnene Tätigkeiten korrigierend ein. Sie handeln selbsttätig und nicht von uns gesteuert (aktives Lernen).

*"Die erzwungene Arbeit schadet dem Kind, weil durch sie der erste Arbeitswiderwille entsteht".*

*Maria Montessori, Kinder sind anders*

Die Kinder entwickeln durch die Vorbereitete Umgebung und die Berücksichtigung der oben angeführten Prinzipien eine Arbeitshaltung, die es ermöglicht, ihr Potential zu entfalten.

Sie haben demnach freie Wahl bei ihren Tätigkeiten und bei der Auswahl des Materials, das sie selbstständig nach einer einführenden Darbietung von uns benutzen können, da es über eine sogenannte Fehlerkontrolle verfügt. Die Kinder sind dadurch unabhängig von unserer Beurteilung. Sie lernen an ihren eigenen Fehlern und verlassen sich nicht auf das Korrigieren durch uns Erwachsene. Dies führt zu kritischer Selbsteinschätzung und Selbstdisziplin.

Die Kinder arbeiten nicht aus dem Motiv heraus, bessere Leistungen zu bringen als ein anderes Kind, sondern aus Interesse an der eigenen Fähigkeit im Überwinden von Schwierigkeiten. *„Kein „Starker“ erlangt auf Kosten eines schwächeren Kindes Lob und Anerkennung.“*

In der Auseinandersetzung mit Freiheit lernen die Kinder gleichzeitig auch Grenzen zu akzeptieren. Diese Grenzen erfahren sie alleine schon durch die bewusst gestaltete Ordnung der Räume, durch die ausgesuchten, aufeinander aufbauenden Materialien selbst und die respektvolle Begleitung im Zusammensein mit anderen.

Die Freiheit des einen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. So entstehen unsere Regeln aus dem Kontext des pädagogischen Feldes und haben den Sinn, die materielle Umgebung, den Ablauf des Kindergartenalltags und jeden Einzelnen und das Gemeinwohl zu schützen.

Die Kinder lernen voneinander, durch eigene Erfahrungen, die Tätigkeit anderer zu achten und niemanden in seiner Arbeit zu stören, sowie niemanden körperlich oder verbal zu verletzen. Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenheit entsteht unserer Meinung nach nur aus einem respektvollen Miteinander, in einer vertrauensvollen Umgebung und aus einer inneren Freiheit heraus.

Ist es nötig, Grenzen zu setzen, achten wir auf höflichen, achtsamen und respektvollen Umgang z.B. aktives Zuhören, da wir uns auch im verbalen Bereich und im emotionalen, sozialen Miteinander als Vorbilder für die Kinder sehen.

Wir PädagogInnen maßen uns nicht an, zwischen den Kindern auftretenden Streitigkeiten oder Konflikte für sie zu lösen. Sind Probleme entstanden, begleiten wir die Kinder vielmehr in dem Prozess, eigenständige Lösungen zu finden und die Konflikte gemeinsam zu regeln (Konfliktregelung, Mediation).

Wir bemühen uns sehr, den Kindern zu helfen, friedliche Lösungen für ihre Konflikte zu finden.

## **Die Berücksichtigung biologischer Grundlagen in der Erziehung**

In ihrem Studium von unzähligen biologischen, pädagogischen und philosophischen Werken stieß Maria Montessori neben den Erkenntnissen des Biologen de Fries auch auf die Ausführungen von Jean- Jacques Rousseau. Dieser vertrat die These, dass „(...) *Sinneserfahrungen die Grundlage allen Wissens (ist), (...)*“, was später auch von Itard, Seguin, Pestalozzi und Fröbel mit deren didaktischen Materialien in der Praxis Beachtung fand.

Auch Piaget wies in seinen „Phasen zur Entwicklung der Intelligenz“ auf die „Bedeutung der Operationen“, den konkreten Erfahrungen im Hantieren mit realen Materialien, hin (Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie).

Maria Montessori setzte unter anderem die Erkenntnisse dieser Wissenschaftler in ihrer Pädagogik um, welche heute ganz aktuell durch die moderne Hirnforschung bestätigt werden. „Be-greifen“ und konkretes „Hand-eln“ mit Materialien verhelfen dem limbischen System im Gehirn, das über das Volksschulalter hinaus in Entwicklung ist, zu seiner Ausreifung. Diese konkreten Operationen schaffen die Grundlage für den Neokortex, der für abstraktes Denken zuständig ist. (Hüther, Bauer, Spitzer, Janov)

Wir bieten deshalb den Kindern die sogenannten „*Übungen des praktischen Lebens*“, die gemäß der Entwicklungsstufen der Intelligenz jedem abstrakten Angebot vorzuziehen sind.

Diese „*Übungen des praktischen Lebens*“ bieten jedem unserer Kinder eine große Bandbreite an Möglichkeiten, sich

- selbstständig mit sich selbst und seinem Körper (Hände waschen, Nase putzen, Frisieren, An- und Ausziehen, Schuhe putzen, Essen vorbereiten,...),
- der Umwelt und ihrer Ordnung (Tisch decken, Aufräumen, Abwaschen, Kehren, Tische säubern,...)
- und dem sozialen Miteinander (Übungen zur Stille, Anmut und Höflichkeit,...) auseinanderzusetzen.

Die Kinder lernen spielend, sich durch das Hantieren mit verschiedenen Arbeitsgeräten in unsere Erwachsenenwelt einzufinden und werden dadurch in ihrer lebenspraktischen Kompetenz gestärkt.

Beim Richten der gesunden, biologischen Jause verwenden die Kinder selbstständig Küchenutensilien und Küchengeräte wie Obstschneider, Gemüseschäler, Messer, Saftpresse und andere mehr.

Neben den lebenspraktischen Erfahrungen vermitteln wir ihnen durch unser Angebot von biologischen Lebensmitteln vieles über die gesunde Ernährung, über Regionalität und Nachhaltigkeit, sowie den biologischen Landbau, den wir im Garten im kleinen Rahmen mit den Kindern auch selbst betreiben.

Wir ermöglichen den Kindern den freien Zugang zu Produkten der Körperpflege. So verwenden sie im Spiel oder bei ihrer eigenen Toilette Wasser, Seife, Nagelbürste, Taschentücher, Einweghandtücher, Kamm, Bürste, Handcreme, etc.

Sie erleben den in unserer Kultur üblichen Umgang mit Hygiene und lernen, wie sie auch selbst auf ihre Gesundheit achten können.

Wichtig ist uns zu betonen, dass all unsere angebotenen Materialien, die zur Entwicklung der Sinne, der lebenspraktischen und kognitiven Fähigkeiten – kurz, zur Entwicklung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz in allen kindlichen Entwicklungsbereichen - nicht als Anschauungsmaterial oder als Lehrmittel verwendet werden, sondern den Kindern als äußerer Reiz dienen, sich - ihren eigenen, inneren Antriebskräften entsprechend - daran selbst zu vervollkommen („Entwicklungsmaterial“).

## **Kosmische Erziehung**

*„Kosmische Erziehung gehört zur Erziehung des Kindes in jedem Stadium seiner Entwicklung.“*

*Maria Montessori, Kosmische Erziehung*

Unter der „Kosmischen Erziehung“ nach Maria Montessori sind nicht nur die wissenschaftlichen Einteilungen wie Biologie, Geographie, Chemie, Physik, Religion, Kunst und Kultur, etc. gemeint, sondern auch das allumfassende Zusammenwirken, die Vernetzung all dieser Bereiche unserer Erde, unseres Kosmos.

Diesem Grundsatz möchten wir gerecht werden, indem wir die Kinder in reichen Kontakt mit den konkreten Dingen und Zusammenhängen der Umwelt bringen.

Mit sich selbst eins zu sein, sowie seine belebte und unbelebte Umwelt zu respektieren („Gewissen“), ist die grundlegendste Form einer Umwelt- und Friedenserziehung, auf die wir gerade als Montessori PädagogInnen besonderen Wert legen.

Für Maria Montessori war die Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf nicht gesondert erwähnenswert, da sie beobachtete, dass jedes Kind, unabhängig vom geistigen und körperlichen Zustand, in der entsprechend vorbereiteten Umgebung seinen Weg zu seiner Vervollkommnung finden kann.